

Erhebet täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die längerehaltene Corrus-
Zeile über deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen Tags
zuvor erbeten.

Insertate beständig sämtliche
Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zum Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 91.

Sonnabend, den 21. April.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Kellergasse 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67, Albert Schmidt, Dompst. 8, A. Volgt, Gießstraße, Aboofatenstraße 9a, port., Ludw. Kramer, Biemig.

Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein
besonderes Abonnement zum Preise von 1 A 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in
Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.
Jetzt eintreffende Abonnenten erhalten die bis
Ende April erscheinenden Nummern gratis.
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 20. April.

Die königliche Regierung zu Posen hat in Be-
treff der Unterrichtssprache bei dem katholischen Religions-
unterricht eine Verfügung erlassen, nach welcher in sämtlichen
öffentlichen und privaten Schulen des dortigen Bezirkes
der Religionsunterricht allen deutschen Kindern von dem
Beginne des ersten Unterrichts ab, schon auf der
Unterricht, ausschließlich in deutscher Sprache zu erteilen
ist, auch wenn dieselben Schulen besuchen, welche überwiegen-
d von Kindern polnischer Zunge besucht werden. Ferner
ordnet die Verfügung an, daß in sämtlichen öffentlichen
und Privatschulen des Bezirkes für den Religionsunterricht
auch denjenigen Kindern, welche zwar polnischer Zunge, aber
in der Kenntnis der deutschen Sprache so weit vorgeschrit-
ten sind, daß ein richtiges Verständnis auch bei der in
deutscher Sprache erfolgenden Unterweisung erreicht werden
kann, die deutsche Sprache fortan als Unterrichtssprache auf
der Mittel- und Oberstufe zu gebrauchen ist. Demgemäß
wird bestimmt, daß a. in denjenigen öffentlichen und privaten
Schulen, in welchen die Zahl der deutsch sprechenden
Kinder die Hälfte der Gesamtzahl oder mehr beträgt,
b. in sämtlichen drei- und mehrklassigen öffentlichen und
privaten hiesigen Schulen die deutsche Sprache für den
Religionsunterricht sämtlicher Kinder als Unterrichtssprache
auf der Mittel- und Oberstufe zu verwenden ist. Die
„Germania“ bezeichnet diesen Erlaß als eine nach dem
Grundsätze: „nun erst recht“ gegebene Antwort auf die
jüngsten polnischen Beschwerden, und bemerkt insbesondere,
daß der Kardinal Ledochowski die Erteilung des Religions-
unterrichts in einer anderen als der Muttersprache der
Schüler nur in den zwei Oberklassen der Gymnasien ge-
statet habe. Sie führt dies in einem Tone an, als ob der
Herr Kardinal überhaupt noch über die Erteilung des
Religionsunterrichts Bestimmungen zu treffen hätte. Aber
denn nicht genug, verleiht sich das ultramontane Blatt
zur nachfolgenden, nicht mißverständlichen Drohung:
„Wir fürchten, daß die Fortsetzung dieses Germanisierungs-
systems in jeder Beziehung die schlimmsten Früchte tragen
wird. Schon jetzt fuhrt in Folge der relativen Duldung
der polnischen Sprache unter russischem Szepter ein Theil

der jüngeren Polen der Ansicht, daß der Anschluß an Ruß-
land für die Polen weniger schädlich sei.“ Das mag ein
Blatt zu schreiben, welches sich Zeitung für das deutsche
Volk nennt.

Der Reichsanzler hat beim Reichstage die Genehmigung
zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. v. Bollmar
auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuchs nachgesucht.
Conserationen blättern zu Folge hat das Staatsmini-
sterium in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Auflösung
der berliner Stadtverordnetenversammlung
zum 1. Januar k. J. herbeizuführen.

In der französischen Deputirtenkammer wurde vom
Finanzminister Tirard ein Gelehtentwurf über Konvertierung
der fünfprozentigen Anleihe in eine 4 1/2 prozentige einge-
bracht. In dem Epilog des Motives, welches der Finanz-
minister bei der Vorlegung des Gelehtentwurfs verlas, wird
auf die Opportunität der Maßregel hingewiesen sowie auf
das Recht des Staates, welcher dadurch eine Ersparnis
von 34 Millionen Francs erzielen werde. Man dürfe an-
nehmen, daß die neue 4 1/2 prozentige Anleihe einen günstigen
Cours erlangen werde. Die Befreiung der 5 prozentigen An-
leihe würden eine Frist von 10 Tagen erhalten, um die
Einsilzung zu verlangen. Nach Ablauf dieser Frist soll von
denjenigen, welche die Einsilzung nicht verlangt haben, an-
genommen werden, daß sie der Konvertierung zustimmen.
Diese sollen für die Dauer von 5 Jahren gegen die Eventualität
einer Einsilzung gegen Paris sicher gestellt werden.
Der Minister meint, daß die Anfrage auf Einsilzung der
5 prozentigen Anleihe wenig zahlreich sein werden. Uebrigens
sind die Maßregeln ergriffen, um nöthigenfalls die Ein-
silzung mittelst Schatzbons oder Vorküpfen der Bank zu
bewirken. — Die Kammer beschloß, morgen eine Kom-
mission zur Vorberatung des Gelehtentwurfs zu wählen.
In der Vorlage ist ferner bestimmt, daß die Rente, die in
4 1/2 prozentige konvertirt werden, noch bis zum 16. Aug.
d. J. im Genuße Sprozentiger Zinsen bleiben. Der De-
putirte Marou (radikal) legte einen Gelehtentwurf vor,
welcher darauf hinausgeht, die Sprozentige Rente in eine
beständige Sprozentige Rente umzuwandeln. — Der Mi-
nister des Innern, Waldeck-Roussin, brachte einen Geleht-
entwurf ein über die Unterdrückung von Straßen-Rund-
gebungen, bei denen aufrührerische Misse vorkommen und
aufrührerische Abzweige gebraucht werden. — Von dem
Minister des Auswärtigen, Galland-Vacour, wurde eine
Kreditforderung von 370 000 fr. zur Beirretung der für
die Vertretung Frankreichs bei der Kaiserkrönung in Mos-
kau erforderlichen Kosten eingebracht. Die nächste Sitzung
der Kammer wurde auf nächsten Sonnabend anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April.

— Gestern nahm der Kaiser, wie aus Wiesbaden
gemeldet wird, den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts
von Bismarck entgegen und machte Johann eine Spazierfahrt.
Zum Diner war der Regierungspräsident von Bismarck ein-
geladen. Heute Vormittag hatte der General-Lieutenant
v. Albedyll Vortrag bei dem Kaiser.
— Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Vormittag
9 1/2 Uhr mittelst Extrazuges vom Potsdamer Bahnhofe
aus nach Baden-Baden abgereist. Die Kaiserin hatte jebe
Beratshandlung seitens des Hofes und der Befehlshaber
auf dem Bahnhofe abgelehnt. Gestern hat die Kaiserin dem
Gottendienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals beigewohnt
und das Gewerbe-Museum besucht.

— Die heute ausgegebene Nr. 11 des „Armees-Ver-
ordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Anordnungen: 1) Die
Kabinetsordr: Durch den zu Meinen tiefen Schmerze am 15. d. M. erfolgten
Tod Meines geliebten Neffen, des Großherzogs Friedrich Franz II.
von Mecklenburg-Schwerin, königliche Sobole, General-Oberst
und General-Adjutant der II. Armee-Division, hat Meine Arme
abermals einen schmerzlichen Verlust erlitten, da für der Verluste nicht
nur in hohen Ehrenstellen und mit dem regsten Interesse, sondern
auch mit warmer und warmer Hingabe als ein im Kriege und im
Frieden rühmlichst bewährter Truppenführer angehöre. Um den
Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrender Erinnerung, in
denen sich die Arme mit Mir um den in Gott Entschlafenen ver-
einigt, noch besonderen Ausdruck zu geben, bestimme Ich hiezu:
1) Sämtliche Offiziere der Arme und Marine legen, vom
Tage des Eingangs dieser Ordre ab, 14 Tage hindurch den Trauer-
flor um den Arm an.
2) Bei dem 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24
(Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und bei dem Hannoverischen
Jäger-Regiment Nr. 15 währt diese Trauer drei Wochen.
3) Für die Truppenheile der 34. Infanterie-Brigade (Groß-
herzoglich Mecklenburgischen), der 17. Kavallerie-Brigade und der 1.
Abteilung (Großherzoglich Mecklenburgischen) des Positivischen
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 wird besondere Bestimmung erfolgen.
Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Wilhelm.
Berlin, den 17. April 1883.
An den Kriegsminister.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Veretzung des
bekannten Direktors der straburger Tabakfabrik, Dr.
Kolle r, in den Ruhestand.
— In dem Befinden des Abgeordneten Dr. Schulze-
Deltisch, ist, wie man der „Volkstg.“ meldet, leider keine
weitere Besserung eingetreten, vielmehr konstatiren die Aerzte
eine fortschreitende Abnahme der Kräfte.
— Laut telegraphischer Nachricht aus Wien hat das
deutsche Reich seine Beteiligungen an der Wiener elektrischen
Ausstellung offiziell angemeldet und angezeigt, daß die be-
treffenden deutschen Reichsämter mit den bezüglichen Vor-
arbeiten bereits beschäftigt seien.

Am Frischen Dast.

Novelle von Albert Kästner.

(Fortsetzung.)

„Am Gotteswillen, wenn er dabei gerade aufwachte!“
entgegnete Elsa ängstlich.
„I, wo wird er denn aufwachen! Wir brauchen ja
keinen Mann zu machen. Und selbst wenn er aufwachte,
was würde das denn schaden? Jeder Mensch sieht sich
doch eine seltsame Naturerscheinung möglichst in der Nähe
an, und eine solche ist er in diesem Falle. Was können
wir dafür, wenn wir ihn hier zufällig treffen? Wir sind
ihm ja nicht nachgegangen, auch haben wir ihn nicht hin-
geleitet!“ lachte Silba.
„Gut, so konnt; aber sei vorsichtig, Silba, — hörst
Du — damit er ja nicht aufwacht! Ich glaube, ich fürde
vor Schreck, wenn er es thäte!“ flüsterte Elsa, nun eben-
falls lächelnd.
„Verzähle Dich nur, so leicht stirbt sich's nicht!“
meinte Silba, voranschreitend.
Der mit Moos und Gras bewachsene weiche Boden
ließ keinen Trittschall hören und so standen sie denn bald an
der bezeichneten Stelle am Stamme der Buche und be-
trachteten mit halb ängstlichen, halb neugierigen Blicken den
unmittelbar vor ihnen liegenden Schläfer.
„Tritt nicht zu dicht an die Buche, Silba,“ flüsterte
Elsa, „wie leicht kann ein Stück Moos abfallen und ihn
weden!“
„Sei unbesorgt; ich nehme mich schon in Acht!“ er-
widerte diese ebenso leise. „Aber nicht wahr, der reime
Schläfer! Nur das die Hage kräftiger und frischer sind!
Weilich, ein selten schöner Mann!“
Elsa erwiderte nichts, sie war so in sein Ansehen
versunken, daß sie wahrscheinlich Silba's Worte gar nicht
gehört hatte.
„Ah, da liegt ja ein offenes Notizbuch!“ fuhr diese
fort. „Er hat Verse mit Weissicht hineingeschrieben, wahr-
scheinlich erst hier und angeregt durch die Schönheit des
Dreies. Wie es doch einmal her, Elsa, wir wollen sehen,
was er geschrieben hat.“

(Nachdruck verboten.)

„Am Gotteswillen, Silba, nein, das wage ich nicht!
Wenn er uns dabei ertappe!“ rief Elsa leise.
„Bemahel! Er schläft fest, das bekunben seine tiefen,
regelmäßigen Athemzüge.“ „Nun es nur, wir legen es ja
sicher wieder hin!“
„Nein, ich wage es nicht!“
„Gut, so nehme ich es! Tritt bei Seite!“
Mit einem schnellen Griff hatte Silba das Notizbuch,
das lose in der Brusttasche lag, erfaßt und hielt es nun
triumphirend der Freundin hin. Sie lasen:
„Gott, jemals Du im Wald gelauscht,
Wenn alle Wipfel künden?
Wie das so eigenmächtig rauscht!
Wie sich die Blätter rauschen!
Das ist ein tiefes Raubelied,
Das wie auf Gesehlingen
Durch's stille Herz des Waldes zieht
Mit wunderbarem Klingeln;
So wehmüthvoll und doch so süß,
Als wolle's aus besseren Tagen
Noch einen Gruß in das Verließ
Des tranten Herzens tragen.“
„Ah, ohne Worte, bringt doch tief
Das sich hinein zum Herzen
Und weht, was läng darinnen schließt,
Auch Neu zu stillen Schmerzen.“

„Neizend!“ flüsterte Silba, das Buch wieder auf sein
Platz zurücklegend.
„Gewiß! Welche Gemüthsstiefe und Gefühlswärme in
einer Sprache und bodenpfeifiger Form! Ob er es auch
selbst gemacht hat? Es ist ja in deutscher Sprache ver-
faßt!“ entgegnete Elsa.
„Das wundern mich allerdings auch. Vielleicht ist er
ein Deutscher! Warte, darunter steht ja sein Name, Ort
und Datum! Da werden wir ja gleich jedes Zweifels
überhoben sein.“
Silba beugte sich vor, um das Buch nochmals zu
ergreifen. Sie mußte dabei durch eine ledere Stelle in
der Leine der Moosbank getroffen und beim Hinüber-
beugen aus der Hage gedrängt haben, denn ein Stückchen
derselben löste sich los und fiel dem Schläfer auf die rechte
Wange.

Ein Ausruf des Schreckens entfuhr Elsa unwill-
kürlich und beide Mägdchen sahen sich an. Sie sahen
da und beobachteten mit ängstlichen Mienen, welche Wir-
kung das unglückselige Moosstückchen hervorbringen würde.
Ihre Erwartung dauerte nur wenige Sekunden, denn
in dem Augenblicke, wo dasselbe die Wange des Schlum-
mernden berührte, schlug derselbe die Augen auf und richtete
sie in die Höhe.
„Stimmen und Freude malte sich auf seinem Antlitze,
als er die beiden Freundinnen erblickte, die erstehend vor
ihm standen.“

„Verzeihung, mein Herr,“ redete Silba, die sich zuerst
ein Herz faßte, ihn schnell an; „es war wahrhaftig nicht
unser Absicht, Sie in Ihrem Schlofe zu stören. Wir
sahen Sie eben zufällig auf unserem Zielungsplätzchen
und wollten mit wohl verzeihlicher Neugier sehen, wer un-
ser trauliches Moosbänkchen schon vor ein eigenommen
habe. Ich muß dabei einer schadhaften Stelle zu nahe
gekommen sein und dadurch das beneidliche Maßhaar ver-
ursacht haben!“

„Die Bitte der Verzeihung habe ich an Sie zu rich-
ten, meine Damen, der ich Ihnen, freilich ohne besseres
Wissen, Ihren privilegierten Stammsitz mit Beschlag belegt
und Sie so vielleicht schon einige Zeit zu unfreiwilligem
Stehen nach langer Wanderung verurteilt habe. Daran
bin allerdings nicht ich, sondern der neidische Traumort
schuld, dem es gelungen ist, mich hier in sein Netz zu
locken. Ich bitte Sie aber de- und beschämt für meinen
Fehler um Verzeihung und lade Sie nunmehr zu gefälli-
gem Platznehmen höflichst ein!“ erwiderte er, der längst
aufgesprungen war und sich in ephredietiger Haltung neben
die Bank gesetzt hatte.

„O, bitte, bleiben Sie, mein Herr! Wir haben ja
recht gut alle Drei Platz. Die Bank gehört uns gleich-
falls nicht und haben wir somit kein größeres Anrecht auf
dieselbe als Sie. Um aber von vornherein eine größere
Verträglichkeit herbeizuführen, wie sich dies noch in so
nahen Nachbarn gesimmt, so wollen wir uns doch zunächst ein-
ander vorstellen!“ sagte Silba lachend. „Dies hier ist
meine Freundin Elsa Ederström, die Tochter des schweide-

— Der Abg. Lasker nahm heute, von seinen Freunden warm begrüßt, wieder seinen Platz im Reichstage ein, nachdem er wesentlich gekümmert von seinem längeren Aufenthalte in Nizza gestern nach Berlin zurückgekehrt ist.

Carl's ruhe, 19. April. Ihre K. Hoheit die Frau Großherzogin ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach Wiesbaden abgereist.

München, 19. April. Der Herzog und die Herzogin von Genoa sind heute Vormittag 11 Uhr über Lindau und Zürich, wo dieselben übernachten werden, nach Italien abgereist. Sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses gaben denselben bis zum Bahnhofe das Geleite. — Die Abgeordnetenversammlung hat den Antrag des Abgeordneten Kestler betreffend die Aenderung der Sozialgesetzgebung an eine aus 21 Mitgliedern bestehende Kommission verwiesen. Der Minister des Innern hielt den Zeitpunkt zu einer Revision namentlich des Armengesetzes für nicht günstig gewählt, da das projektirte Reichsgesetz über die Krankenversicherung auf das bayerische Armengesetz von Einfluß sein werde.

Belgien.

Antwerpen, 19. April. Unter den Fabrikarbeitern herrscht seit einigen Tagen große Unzufriedenheit. Aufstellung von Streikdelegirten. Der Stadtrat wies gestern das Konfessionsgesetz der betreffenden Gesellschaft um Aufstellung und Benennung solcher Delegirten zurück. Während der Debatten darüber versammelten sich ein drohender Volksaufstand und warf die Fensterhebel des Rathhauses ein. Mehrere Personen wurden verletzt und fanden viele Verhaftungen statt.

England.

London, 18. April. Die in Liverpool vorgenommene Verhaftung des Kingfisher erfolgte nach einem heftigen Widerstande.

Dublin, 18. April. Avenas. Nachdem die Geschworenen ihr Verdict gegen Curley abgegeben hatten, hielt dieser eine lange Rede, in welcher er gegen die Ausführungen des Richters den Geschworenen gegenüber protestirte und sie als ungerecht und partiell bezeichnete. Er gab zu, Feiner und Mitglied der Unübersichtlichen zu sein, leugnete aber seine Mitschuld an dem Mord im Phoenixpark.

Rußland.

Warschau, 18. April. Die Studenten-Unruhen setzten sich heute fort. Ueber 200 Relegirte, denen der Eingang in das Universitätsgebäude verweigert wurde, bildeten den ganzen Tag über Zusammenrottungen und zerstreuten sich erst gegen Abend, als die Polizei, Gensdarmarie und Kavallerie-Abtheilungen die Krakauer Vorstadt und die umliegenden Straßen besetzten.

Serbien.

Belgrad, 19. April. Der König reiste heute früh mit dem Prinzeninhaber, Mitjaowitsch, und dem Minister der öffentlichen Bauten, Garaschawitsch, nach Talowa ab.

Türkei.

Konstantinopel, 19. April. Vor der gestrigen Auktion überlieferte der Sultan dem Fürsten von Bulgarien den Großorden des Samanie-Ordens in Brillanten.

Provinzielles.

Lebendorf, 16. April. Gestern fand die schon früher in diesem Blatte als auf den April d. 3. fallende bedeutende Feier der 50jährigen Jubelfeier drei hiesiger Bergbeamten statt. Die drei Hrn. Subilare: Obersteiger Wader, Steiger Ruff und Kohlenmeister Söllinger sind mit dem gestrigen Tage 50 Jahre angefahren; einer von ihnen, Herr Söllinger, hat die ganze Zeit auf dem hiesigen Kohlenwerk ge-

arbeitet. Am frühen Morgen des gestrigen Tages brachte der hiesige Männerkollegienverein den Jubilaren einen Sängerkreis. Abends, nach dem Ende des Gottesdienstes überbrachten die Beamten der Grube und der Gemeinde Lebensdorf ihre Wünsche dar. Auch überreichte ihnen der Herr Direktor Weber ein Präsent, sowie ein Glückwunsch- und Dankeschreiben der Familie Köcher in Halbesstadt, in dessen Besig sich die hiesigen Kohlenwerke befinden. Weber war der eine Jubilar von Subilaren, welcher erst wieder so weit gehen, daß er zum ersten Male auf längere Zeit das Amt verlassen konnte. Am Abend hatte die Grube in dem Beirathen lokale die Festessen veranstaltet, zu dessen Beginn den Jubilaren die Geschenke ihrer Kollegen, zu dessen Beginn einer sehr schönen langen Rede und einem Stammbuch mit der Widmung, durch den Herrn Direktor Weber überreicht wurden. Die Gensdarmarie ließ jedem Jubilar außerdem eine ansehnliche Gratifikation überreichen und Dekoration in Ansehung stellen.

Quersicht. In der Nacht zum Donnerstag wurde in den zur Partei gehörenden Keller eingebrochen und — Feuer gelegt. Außer mehreren Geschäftsbüchern und Geldes sollen ein kleines Bad und mehrere Kisten verbrannt und ca. 2000 Stück Flachsewerthscheile gestohlen sein. Um sich Eingang in den Keller zu verschaffen, hat der Thäter das große Vorhängeschloß mittelst Pulvers aufsprengt.

Zeit. Im „Preussischen Hofe“ hatten sich am Sonnabend Nachmittag gegen 40 Herren versammelt, um über eine in Jettz zu veranstaltende Hundausstellung zu verathen. Das Resultat der Besprechung war der Beschluß, in der ersten Hälfte des Monats Juni d. 3. im „Preussischen Hofe“ eine solche Ausstellung zu eröffnen. Es wurde ein entsprechendes Garantienotiz gezeichnet und ein Comité bestehend aus 14 Herren gewählt, welches in der Angelegenheit weitere Vorbereitungen treffen soll.

Esfurt, 14. April. Die Auwärde, welche den Kindern den Schulbetrieb verfallen soll, ist vor einigen Tagen für den betreffenden kleinen Empfänger gefällig geworden. Unter dem Nachdruck gelang es nämlich auch in Stantol eingewickelter Choleraentzündung, welches der Knabe mit besonderer Vorliebe und deshalb recht häufig verzehrte. Nach dem Genus stellte sich heftiges Erbrechen und Durchfall ein, und der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Stomatitis-Vergiftung. Wahrscheinlich hatte der Kleine die Mülle nicht sorgfältig entfernt. — Hierseits wird ein großes Lutherfest geplant, in dessen Rahmen auch die Wartburg und Eisenach hineingezogen werden. Wie die „Eisenach“ hört, soll ein Festzug, der als Vorbereitungsstück im August stattfinden sollte, veranlaßt werden, darstellend die festliche Einholung Luther's von seinen der Unterwelt und Bürgererschaft Erfurts am 8. April 1521, als Luther über Erfurt nach Worms reiste. Am 2. Tage wird dann ein Ausflug nach der Wartburg und Festkommer in Eisenach stattfinden.

Witten, 19. April. Unser sehr altes Rathaus ist jetzt vollständig abgetragen worden und hat einen neuen Platz gemacht. Beim Abbruch der Nordwand des alten Gebäudes haben die Arbeiter verschiedene aus Silber angefertigte Geldstücke gefunden. Die älteste dieser Münzen trägt die Jahreszahl 1377; die übrigen sind größtentheils in den ersten Hälfte des 16. und 17. Jahrhunderts geprägt worden. — Am vergangenen Sonntag wurde als Pastor zu Hohenlohe Herr Dionysius Richter vom Dom zu Merseburg durch den hiesigen Herrn Superintendenten Klapproth in sein Amt eingeführt; der frühere Pastor in Hohenlohe, Herr Pfarrer Cöper, ist im November v. Jahres nach Niensleben bei Saargauhausen berufen worden. — Anfang dieser Woche war von der künftigen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt eine aus 5 Herren bestehende Kommission

in Riga, um den Bauplan für den Bahnhof zu bestimmen. Wie bekannt, wird derselbe zwischen der Zuckerfabrik und dem Grundstück des Mühlentwärtigers Herrn Krausenstein errichtet werden; der Bau der Bahn selbst soll dem Vernehmen nach bis zum Frühjahr 1885 vollendet sein.

Derzählung an d. 16. April. In den letzten 8 Tagen sind von Herrn Händelmeister Vogel hier in der Helme zwei Fischottern gefangen. Das zuerst gefangene Thier wog 16 Pfund und war 1 Meter 10 Centimeter lang, das zweite wog 13 Pfund und war 1 Meter lang. — Raumburg, 17. April. In der gestrigen Mittagsstunde zog über unsere Stadt ein Flug Störche, ca. 10 Stück, in der Richtung von Südwest nach Nordost, um ihre alten Brutplätze wieder aufzusuchen.

Aus der Umgegend von Raumburg, 16. April. Bei dem Güterzuge von Erfurt nach Halle, welcher gegen 6 Uhr früh Riesa passirt, findet auf der ganzen Strecke Personenbeförderung statt. Nur von Riesa bis Raumburg, also von den Stationen Riesa und Einzig, werden Passagiere nicht zugelassen. Für Reisende aus diesen Orten und Umgegend geht daher die Morgenanzugszüge der Rüge nach Halle, Leipzig, Magdeburg, Weza, Berlin u. dergl. Unter Hinweis auf diesen Umstand hatte die Eisenbahngesellschaft von Riesa und Borna bei dem Herrn Handelsminister das Verlangen eingbracht, wenigstens für die Station Riesa die Personenbeförderung bei dem fraglichen Morgenzuge zuzulassen. Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß der jetzt eingegangene Bescheid — ein abschneidendes ist.

Schloß Juraach. Vom Inspector des hiesigen Schlosses wurde der Hiesiger 2. aufgeführt, ein Stück Rindfleisch zu schlachten, was 2. auch that. Dabei verletzte er sich ein wenig, scheinbar jedoch der Verletzung wegen ihrer Wichtigkeit wurde weiter nachgesehen. Nach 2 Tagen waren jedoch der Wunde weiter und insbesondere die Arme angeschwollen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Blutvergiftung. Das geschwollene Thier wurde hierauf unterzucht und gefunden, daß dasselbe den Milzbrand gehabt hatte. Das Fleisch wurde natürlich sofort eingegraben. Wie wir nachträglich erfahren, soll sich der Hiesiger wieder auf dem Wege der Besserung befinden.

Magdeburg. Behufs Erbauung eines öffentlichen städtischen Schlafrathauses ist seitens der Stadt in der Nähe des Sudenburger Bahnhofes ein Ackerterrain erworben worden. Mit dem Bau desselben soll bereits in diesem Herbst begonnen werden.

Universitätsnachrichten.

— Der Privatdozent Dr. Carl Füllgäbe ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt worden.

Göttingen. Am 29. April feiert Geh. Rath Prof. Dr. Sauppe, der berühmte Philologe unserer Universität, die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem er einst in Zürich seine Lehrthätigkeit an der Universität und Gymnasium begann. Die Schüler desselben, so weit ihnen eine Mittheilung bisher nicht zugegangen ist, werden deshalb gebeten, ihre Adressen an Professor Dittenberger in Halle a. S. einzuschicken.

Vermischtes.

Riga, 18. April. Die Uebere der Dina hat sich oberhalb der Stadt an mehreren Stellen in Bewegung gesetzt. Die Flussmündung ist eisfrei, dagegen ist in der Wucht viel Eis; bei Domensie ist die Passage gesperrt.

Konstantinopel, 17. April. Das Gerücht von dem Ausbruch der Pest in Oporto, an der türkisch-persischen Grenze, bestätigt sich. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind ergriffen worden.

Fortgeschleudertwerden aber schlugen wir uns dadurch, daß wir uns an den Ringen in dem Geländer festhielten!“ lachte Elsa.

„Alle Achtung vor Ihrem Mutz! Das werden Ihnen sicher wenige Damen nachmachen!“ sagte er.

„Propos, Herr Landsmann, woher haben Sie den! eigentlich das vortreffliche Deutschsprechen gelernt? Sie sprechen dasselbe nicht nur geläufig, sondern herrschen auch die Sprache vollkommen und wissen sich in eleganter Weise in ihr auszudrücken,“ fragte Elsa.

„Meine Mutter ist eine Deutsche, und ich habe viele Jahre in Deutschland gelebt und gelernt, zuletzt drei Jahre auf der Universität zu Berlin,“ erwiderte er.

Jetzt sah Elsa ihren neuen Bekannten mit großen Augen an.

„Mein Bruder studirt gegenwärtig auch in Berlin,“ warf Hilba ein.

„Seit wie lange?“ fragte er.

„Bereits seit drei Jahren,“ erwiderte sie.

„Es sind zwei Jahre her, daß ich von Berlin fort und zur See gegangen bin, doch Ihren Herrn Bruder habe ich da nicht kennen gelernt.“

„Aber weshalb haben Sie diesen gefährvollen Beruf gewählt?“ fragte Elsa.

„Gefahrvoll, aber doch schön und voll ewiger Poesie, die das Herz jugendlich“ entgegnete er schwärmerisch.

„Nun, nun, über die Höhe Ihres Alters brauchen Sie sich wohl sicher noch nicht zu beklagen!“ lachte Elsa.

„Sie haben Recht, mein Fräulein, aber man muß auch an die Zukunft denken!“ lachte er gleichfalls.

„Im Ernst in demselben!“ lachte er gleichfalls.

„Sie haben Recht, mein Fräulein, aber man muß auch an die Zukunft denken!“ lachte er gleichfalls.

„Im Ernst in demselben!“ lachte er gleichfalls.

„Sie haben Recht, mein Fräulein, aber man muß auch an die Zukunft denken!“ lachte er gleichfalls.

„Im Ernst in demselben!“ lachte er gleichfalls.

„Sie haben Recht, mein Fräulein, aber man muß auch an die Zukunft denken!“ lachte er gleichfalls.

„Im Ernst in demselben!“ lachte er gleichfalls.

„Sie haben Recht, mein Fräulein, aber man muß auch an die Zukunft denken!“ lachte er gleichfalls.

„Im Ernst in demselben!“ lachte er gleichfalls.

„Sie haben Recht, mein Fräulein, aber man muß auch an die Zukunft denken!“ lachte er gleichfalls.

sehen Konjuls in Billau, und ich bin Silba Behrend, die Tochter des Kaufmanns Behrend aus Königsberg, zur Zeit in dem nahen Haberte Neuhäuser zum Sommeraufenthalte, gegenwärtig aber zum Besuche hier bei meiner lieben Freundin, — und Sie, mein Herr?“

„Ich heiße Johannes Erichson und bin erster Steuermann auf dem schwebischen Dampfer, der heute im Billauer Hafen mit Hilfe der Kooten eingegangen ist,“ erwiderte er mit höflicher Verbeugung und mit einem heiteren Lächeln, welches zeigte, wie sehr ihm der herzoginwende Humor Silba's gefiel. „Ich habe Sie übrigens, meine Damen, bereits bei meiner Ankunft auf der Wohlens-Ehrade bemerkt und freue mich, nunmehr Ihre Bekanntschaft machen zu können, um so mehr, als ich das Glück habe, hier in Fräulein Edderström eine Landsmännin begrüßen zu können.“

„Auch ich freue mich aufrichtig darüber,“ sagte Elsa, das Auge nun voll und ganz zu ihm aufschlagend. „Mein Gott, welche Angst habe ich und meine Freundin hier um Sie ausgestanden, als wir Sie bei dem furchtbaren Wogenzuge in so unmittelbarer Nähe der gefährlichen Klippe sahen und den Hilferuf Ihrer Kanone vernahmen!“

„Aber wo waren Sie denn da, mein Fräulein, um das zu sehen? Jedenfalls auf dem Koopenturme?“ fragte er erlautend.

„Festgeschossen! Nein, nein, wir waren weit fähner, wir waren an der Norber-Woole!“

„An der Norber-Woole! Bei diesem entsetzlichen Sturm!“ rief er.

„Gewiß! D, wir Beide haben ungeheure Courage! Wir fanden an dem Eringeländer. Sie werden dasselbe wohl kaum bemerkt haben, denn Sie hatten ja Ihre Aufmerksamkeit voll auf das Steuer zu richten, und überdies verpflügte die Brandung die Mauer wie das Geländer vollständig und entzog Sie dadurch Ihren Blicken.“

„Aber da müssen Sie ja von der Brandung total übergenommen und durchgehrt worden sein. Ich wundere mich sogar, daß Sie von demselben nicht fortgeschleudert oder wenigstens zu Boden geworfen worden sind!“ rief er mit lebhaftem Erstaunen.

„D, das sind wir auch; durch und durch naß geworden sind wir trotz unserer Gummimäntel; vor dem

„Ah, dann mache ich ihm in seinem Sohne hier mein respektvollstes Kompliment!“ rief sie mit einer tiefen Verneigung. „Hi Ihr Herr Vater — verzeihen Sie meine Neugierde, aber sie entzigt aufrichtiger Theilnahme — noch im Dienste?“

„Nein, er hat denselben schon vor mehreren Jahren quittirt. Reid und Hilganz hatten ihm eine Intrigue bereitet, in deren Gewebe er unversehens hineinfiel. Man hatte einen hochgeborenen Better unterzubringen; natürlich mußte das bürgerliche Talent weichen!“ sagte Johannes bitter.

„Und was that Ihr Herr Vater?“

„Was sollte, was konnte er weiter thun? Er nahm eben stols seinen Abschied und zog sich in das Privatleben zurück. Er kaufte in Stockholm ein kleines Grundstück, welches er gegenwärtig noch mit meiner Mutter und Schwester bewirtschaftet, und beschäftigt sich nebenbei mit schriftstellerischen Arbeiten, für welche ihm sein an interessanten Erfahrungen überreiches Leben den herrlichsten Stoff bietet.“

„Wielleicht gelingt es ihm doch noch, den Beweiht, dessen Ränken er zum Opfer fiel, zu entlarven!“ rief Elsa theilnehmend.

„Gott gebe es!“ erwiderte er mit einem dankbaren und warmen Blicke auf sie.

„Sagen Sie einmal, Herr Erichson!“ begann jetzt Hilba, „meine Freundin Elsa behauptete heute Vormittag an der Woole, Ihr Schiff müßte arg beschädigt oder an der Maschine etwas nicht in Ordnung sein, sonst wären sie nicht der Klippe geseuert, sondern hätten sich während des Sturmes auf der hohen See gehalten. Ist das so?“

„Gewiß,“ lachte er. „Fräulein Elsa scheint große Schiffselkenntnis zu besitzen! Nicht nur am Kessel zeigten sich arge Beschädigungen, sondern auch an dem einen Schieber, der auf die Welle wirkt, mittelst welcher die Schraube in Bewegung gesetzt wird. Auch in u. r. letzten Klettwaue haben sich bedeutliche Contusionen und Schürfwunden herausgestellt, so daß wir gezwungen waren, vor Anker zu gehen, um eine gründliche Reparatur vornehmen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Sernau, Gr. Ulrichstr. 52, 1. Etage.

Fabrik für Damen- u. Mädchenmäntel.
Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen.
Größte Auswahl in elegantem, mittl. u. einfachem Genre.

Bekanntmachung.

Gestohlen sind in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. 14 Hühner und 1 Hahn vorjährliger Zucht. Die Hühner haben stark verzeichnete Flügel, die meisten sind schwarz, zwei schwarz und weiß gefleckt mit dunkelblauen, theils gelblichen Füßen.
Wer über den Verbleib der Hühner Auskunft geben kann, wird erucht, im Criminal-Kommissariat Zimmer 21 Anzeige zu erstatten.

Die Polizei-Verwaltung.

Der unterm 11. d. Mts. gegen den Arbeiter Gottlieb Hand von hier erlassene Steckbrief wird, da der Genannte zur Haft gebracht ist, hierdurch aufgehoben.
Halle, den 17. April 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirchliche Anzeige.

Unserer lieben St. Laurentii-Gemeinde, insonderheit auch ihren Vertretern, machen wir hierdurch bekannt, daß am Sonntag Cantate den 22. April im Vormittags-Gottesdienste durch Herrn Superintendenten Förster im Auftrag des hochw. Konsistorii der Hilfsrediger Herr Bungeoth ordiniert werden wird.
Halle a/S., den 20. April 1883.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Laurentii.

Thonröhren bester Qualität halten in allen Grössen und Façonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von C. Hennig, 54. gr. Ulrichstrasse 54,
empfeht stets frisch geröstete Kaffee's vom reinen bis zum feinsten Geschmack und Aroma, à 1/2 - 2 A.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir

Herrn Otto Werner, Merseburgerstrasse 41, dort die alleinige Vertretung für unsere Biere am dortigen Plage übertragen haben und bitten denselben mit recht belangreichen Aufträgen zu erfreuen. Hochachtungsvoll
Hofbrauhaus Actienbrauerei u. Malzfabrik, Dresden.

Auf vorstehende Bekanntmachung höf. Bezug nehmend, empfehle ich **H. Dresdener Hofbräu, Culmbacher, Münchener, Erlanger, Lager- und Einfach-Bier,** in Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen. Flaschenbier wird täglich durch Ambulanz-Wagen zugeführt und zu besonderer Bequemlichkeit des p. t. Publikums habe ich unten bewerkte Niederlagen errichtet, die das Flaschenbier zu Originalpreisen abgeben. Bestellungen nehmen meine Kutsher resp. die an den Wagen angebrachten Beistellkästen auf und durch Postkarte mir zugehende Aufträge werden ebenfalls prompt ausgeführt. Um freundliches Wohlwollen bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Otto Werner, Merseburgerstrasse Nr. 41.

Niederlagen:

- Herr **C. M. Brandt,** Bernburgerstrasse 41.
- E. F. O. Gebhardt,** Steinweg 15.
- H. Neubauer,** goldene Kette.
- Otto Pallus,** Sophienstrasse 8.
- Th. Stade,** Königstrasse 16.
- H. Stade,** gr. Steinstrasse 36.
- A. C. Werner,** Bernburgerstrasse 31.

Vorläufige Anzeige.

Hôtel und Café David (neuer Saal.)
Sonntag den 22. und Dienstag den 24. April
Grosse Vorstellung der englischen Künstlergesellschaft „Perpetuum mobile“ zuletzt im Crystallpalast.
Auftritt des **Mrs. Payne, Spezial-Mausführer** und **Gymnastiker,** und **Mrs. Conrich, Universal-Musiker.**

Freiwillige Auction.

Sonnabend den 21. d. Mts. Vorm. 10 1/2 Uhr verleihere ich Schulberg 8 hier: 300 Flaschen Weiss- u. Rothwein, 1 compl. Bierdruck-Apparat, 1 Büffet, 3 Sophas, 3 Tische, 13 Wiener Stühle, 1 amerik. Pant, mehrere Kleiderhaken und -Halter, 1 Partie Lampen, Unterseher, Bier-, Wein- u. Champagner-Gläser, Feuerzeuge u.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction.

Sonnabend den 21. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verleihere ich Schulberg 8: eine Partie Hauswurz, Strümpfe, Unterjaden u.
gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Meine anerkannt vorzüglichen
Haushaltungs-Seifen, Toilette-Seifen und Parfümerien sowie Schwämme und alle zur Wäsche gehörigen Artikel empfehle in nur realer und guter Qualität.

Horm. Graeger, Geistsstrasse 58, gegenüber der Adler-Apothek.

Ein Hausgrundstück mit Materialwaarengechäft ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zum 1. Juli zu übernehmen. Anschlagung nach Uebereinstimmung.

August Poetzel in Hadelwitz.

ff. la Aepfel-Gelée, à Pfd. 70 s., offerirt **A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.**

Apfelsinen, hochfein, in Kisten und ausgelesen, bei **A. Kranz.**

Fr. Schellfisch, sowie Zander, Lachs, Hecht, Karpfen, alles zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Hoffmann.

Sonnabend den 21. d. Mts. bin ich wieder mit geräucherter Landwurst u. angepökelten Schinken u. Kämmen in der **„Halloria.“**
Könnicke.

Eins u. Verkauf von getragenen Schuhen u. Stiefeln
Kanzelgasse 1.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. d. S.

Achtung!!!

Ich mache diese Woche auf ganz pikante Waare aufmerksam.

Aug. Thurm, Weiskräze 9,

2 Kellner-Jacken billig zu verkaufen
Grafeweg 21, 3 Tr.

„Sitzte lesen!“

Für Bekannte erbitte nach einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, dem in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen u. Diese Zeilen eines glücklichen Gehilfen sprechen für sich selbst; wie maden daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Für Zahnersatz- u. Zahnheilkunst, Plombiren, Zahnziehen etc. ist mein Atelier stets, auch Sonntags bis 4 Uhr geöffnet, welches der Empfehlungen berüht. Autoritäten sich erfreut.
L. Fleischhauer, Leipzigerstr. 71.

Ein stud. phil. in höheren Semestern wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Pelzwaaren übernimmt zum Conservirn gegen Wotten und Feuerhaden
Halle a/S. Chr. Voigt, Schmeckstrasse 33.

Für die Degutachtung von Hagelstücken wird ein sachverständiger Landwirth gesucht.
Gefällige Offerten unter G. 25 besördert das Hauptpostamt Halle (S.).

Rheinweinstäuben
Otto Thieme.
Getragene Kleidungsstücke, alte Möbel u. f. w. kauft
Königstrasse 19.
Große und kleine Intereße werden jederzeit gekauft
Laudengasse 6.

Ein gut empfohlener unverheirateter

Aufseher für einen Holzschlag nach auswärts wird zum baldigen Antritt gesucht. Hierauf Besichtigende wollen ihre Adressen in P. d. 21914 abgeben an
Rudolf Woffe, Brüderstrasse 6.

Züchtige Schlosser gesucht.

Paul Angermann, Leipzigerstrasse 6.
Kaufleute, Delonomen, Förster, Gärtner, Brauer, Brenner, Aufseher, Techniker u. placirt schnell das
Bureau Germania, Dresden.

Ich suche einen gut empfohlenen, zuverlässigen Aecht.
E. Friedrich, Jägerplatz 12.

Kaufbursche gesucht Merseburgerstr. 18.
Eine unabh. Frau sucht Beschäftigung im Waschen oder Aufwartung Näh. Dreiteiler 28.

Ein ordentliches, zuverlässiges Kindermädchen, das als solches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort Stellung bei
Frau Rosa Huth, gr. Steinstr. 10, I.

Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- und ältere Kindermädchen, Wiedmädchen erhalten sof. u. später Stellen durch

Pauline Fleckinger, Leipzigerstrasse 6.

Ein ehliches junges Mädchen des Morgens zur Aufwartung gesucht. Näh. Exped.

Ein 17jähriges Mädchen wünscht das Kochen zu erlernen und bittet dasselbe, Offerten mit Angabe des verlangten Honorars unter N. u. 21960 gelangen zu lassen an
Rudolf Woffe, Brüderstrasse 6.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht
gr. Klausstrasse 39.

Kochmamsells, junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Verkäuferinnen, Köchinnen, Mädchen f. Küche u. Haus, 1 alt. Mädchen zu selbst. Führung der Wirtschaft sof. u. zu spät. Antritt gef. d.
Emma Lerche, gr. Schlam 9.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 21. April 1883.
16. Opern-Gemälde: Gastspiel vom Hoftheater in Sondershausen.
Tannhäuser.

Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Sonntag:
Czar und Zimmermann.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sitzung Sonnabend Abends 8 Uhr im „Nählen Brauerei“.
Tagesordnung u. A.:
„Das Armenwesen der Stadt Halle“, Vortrag des Herrn Stadverordneten Luge.

Hallesche freiwillige Feuerwehr.
Sonntag den 22. April
Nachmittag 4 Uhr
außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokale (gold. Löwe).
Das Commando.

Cigarrenköpfigen-Sammler
Vorstands-Sitzung Sonnabend 8 Uhr in der „Zulpe.“

Jahn'scher Turn-Verein.
Mittwoch den 25. April Abends punkt 8 1/2 Uhr
Generalversammlung in Thieme's Garten.
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Geschäftliches.

Wichtiger Vorlagen halber bittet um zahlreiches Erscheinen
der Vorstand.

Hallesch. Böttcher-Gesellen-Verein.
Sonntag den 22. d. Mts. Kränzen in Freyberg's Garten.
Der Vorstand.

Montag Ab. 8 1/2 Uhr Meyer, Barfußstr. 5.

Bauer's Brauerei.
Sonnabend Abend: Thüringer Klöße mit saurem Kinderbraten.
F. C. Müller.

Geese's Restauration.
Sonnabend Böttelkochen. Sonntag früh Spedungen.
Wohltätigkeit.

Drei Mark für Arme oder Kranke der Merseburger sind am Dinstag im Ringelbeutel gefunden und werden ihrer Bestimmung gemäß verwendet werden. Herzlichen Dank dem Geber!
Saran, Dreyerbrüder.

10 Mark „für eine arme Wöchnerin“ sind am Sonntag den 15. April mit zugehelt und werden der Bestimmung gemäß verwendet werden. Dem gütigen Geber herzlichsten Dank.
Beilitz, Dompfbrüder.

5 Mark mit der Aufschrift „für Arme“ sind aus dem Kirchenboden entnommen und der Bestimmung gemäß verwendet worden.
Mittw. 25. 40.
Eidel.

Portemonnaie verloren zwischen Schmeerstrasse u. Steinweg. Näh. Thorstr. 37.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter
Frau Amalie Weineck geb. Köppe, in ihrem 70. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruert an

die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, Wangerheim b. Gotha, den 20. April 1883.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bestätigt.
Wir können es nicht unterlassen, Allen, die dem Gedenke unser lieben kleinen Fritzchen so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor Knuth für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unsern herzlichsten Dank zu sagen.
G. Sommer und Frau nebst Geschwister.

Für den Insatzenstein verantwortlich:
M. Wilmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)